





Beschreibung der Feyrlichkeiten,

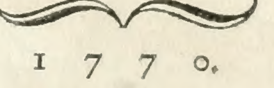
welche
bey Gelegenheit der Durchreise

Ihrer Königlichen Hohheit, Der Durchleuchtigsten Frau Dauphine, Marien Antonien, Erzherzoginn zu Oestreich, 2c.

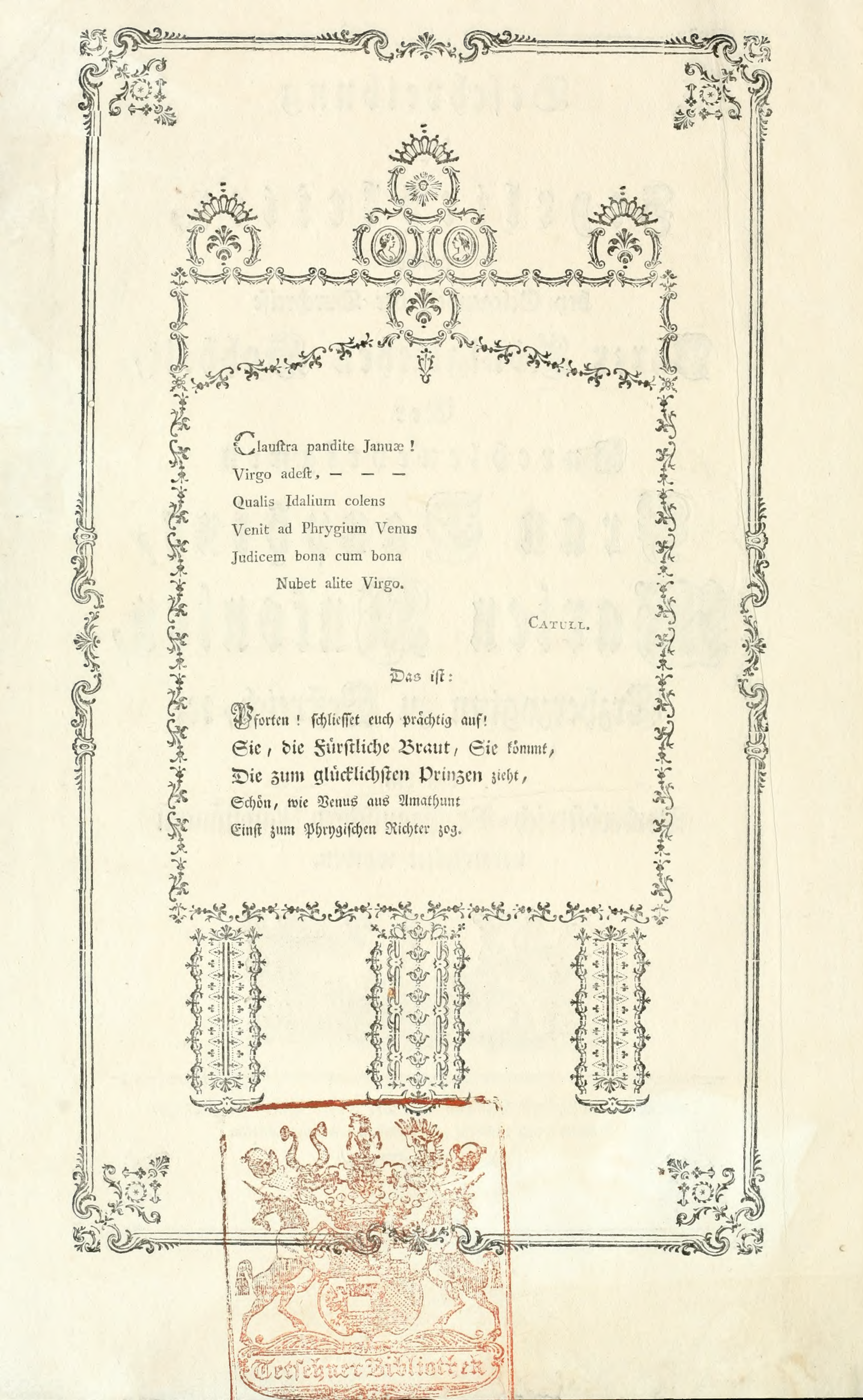
von den
Vorderöstreich = Breißgauischen Landständen
veranstaltet worden.



Gedruckt bey Johann Andreas Satron, kaiserl. königl. Regierungs= Kammer= und Universitätsbuchdruckern und Buchhändlern.



1770.

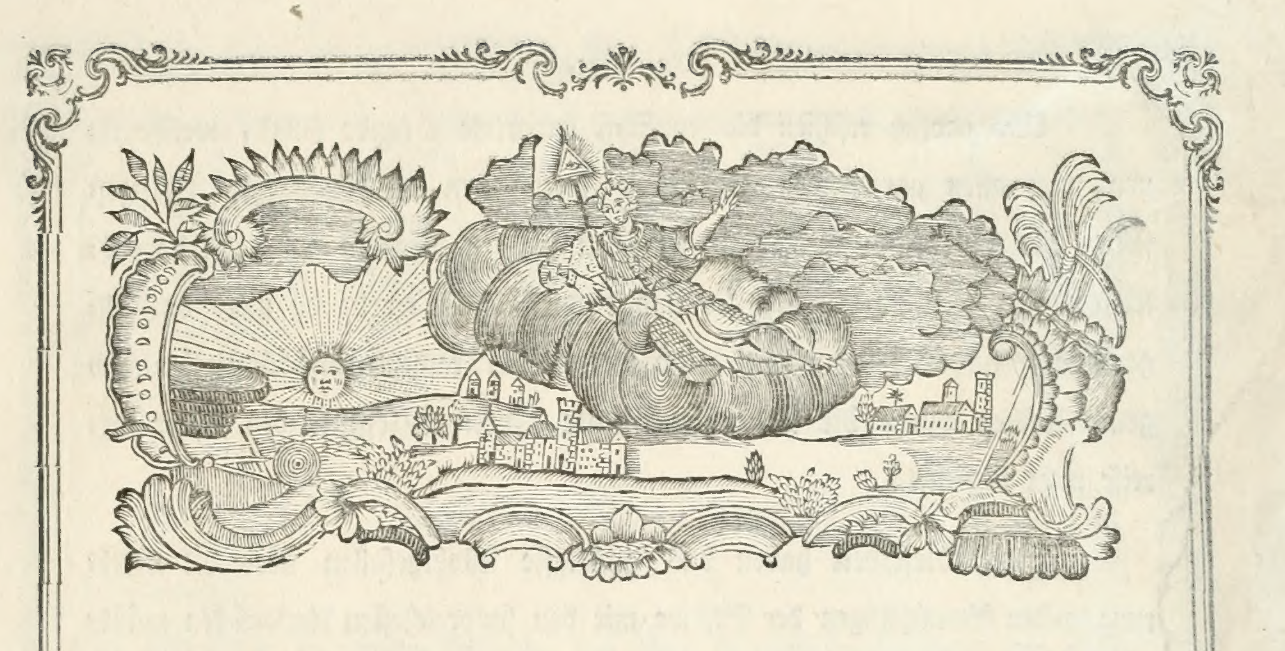


Claustra pandite Januæ!
Virgo adest, — — —
Qualis Idalium colens
Venit ad Phrygium Venus
Judicem bona cum bona
Nubet alite Virgo.

Catull.

Das ist:

Pforten! schliesset euch prächtig auf!
Sie, die Fürstliche Braut, Sie kömmt,
Die zum glücklichsten Prinzen zieht,
Schön, wie Venus aus Amathunt
Einst zum Phrygischen Richter zog.



Unter allen andern Gelegenheiten, die sich dem Vorderöstreichischen Lande Breißgau und dessen Ständen, zu Bezeugung ihres allerunterthänigsten Eifers für das Allerdurchleuchtigste Erzhaus Oestreich jemals darboten, war jene die erfreulichste, als sie das unschätzbare Glücke hatten, die Schwester des Großmächtigsten Kaisers, **Josephs des Zweyten**, die Tochter, und das Ebenbild der Glorwürdigsten Kaiserinn, und Königinn, **Marien Theresiens**, Ihrer Allergnädigsten Landesfürstinn, die Braut **Ludwigs**, des Durchleuchtigsten Kronprinzen Frankreichs, Ihre Königliche Hohheit, die Durchleuchtigste Erzherzoginn, **Marie Antonie**, damals persönlich zu verehren, als Höchstdieselben Ihre Reise daselbstdurch nach Frankreich nahmen; Ein Glücke, welches die Stände blos allein der Huld und Gnade Ihrer Preißwürdigsten Monarchinn allerunterthänigst zu verdanken haben!

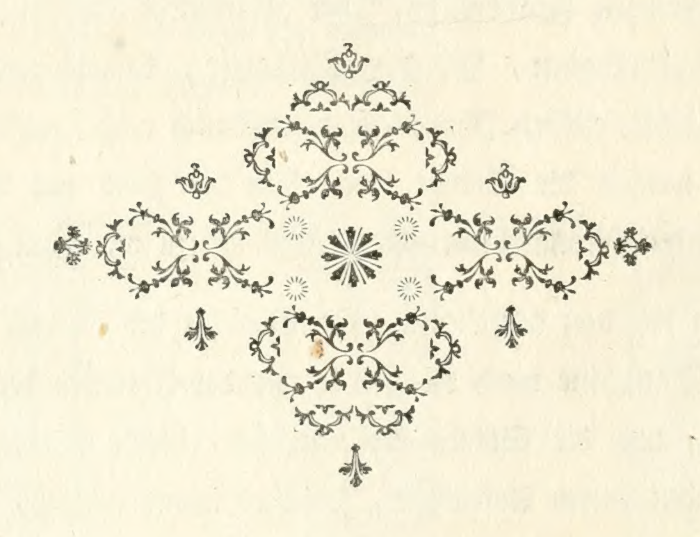
Schon bey dem erschollenen ersten Gerüchte der Ankunft der Durchleuchtigsten Dauphine ward die Freude und das Frolocken des ganzen Landes allgemein, und die Stände beeiferten sich, dieser Liebenswürdigsten Prinzessinn den kurzen Aufenthalt, soviel es immer möglich, angenehm zu machen, und die innern Triebe dieser ihrer Freude, des Vergnügens, und der tiefesten Verehrung, mittelst einer anzustellenden besondern Feyrlichkeit, öffentlich darzulegen.



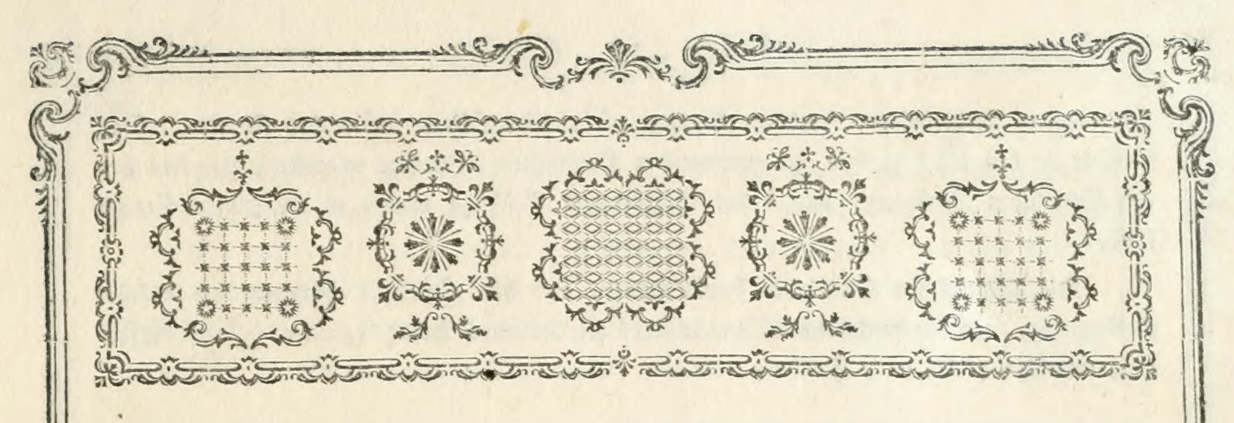
Und endlich erschien die sehnlichst erwartete Stunde selbst, welche ihnen, und allen anwesenden getreuesten Unterthanen die Theuerste Prinzessinn, die Allerschönste Braut zu sehen und zu verehren gab. Mit welch- lebhaftestem Gefühle des Dankes und der Ehrfurcht wurde da nicht das allgemeine Freudenfest begangen! Und mit wieviel tausend innbrünstigsten Segenswünschen wurde die Durchleuchtigste Kronprinzessinn bey Ihrer Abreise nicht begleitet!

Höchstdieselben haben das gnädigste Wohlgefallen über die verehrungsvollen Bemühungen der Stände mit den huldreichesten Ausdrücken mündlich zu bezeugen geruhet; Und werden Ihre Kaiserliche Königliche Apostolische Majestät ꝛc. ꝛc. dieselben, als einen obschon geringen Beweiß der Treue und der allertiefesten Ehrfurcht gegen das Glorwürdigste Erzhaus, allergnädigst aufnehmen? So ist der ganze Zweck erreicht, den sie sich dabey vorgesteckt haben.

Die gegenwärtige Beschreibung der Feyrlichkeit haben die Stände in der Absicht im Drucke erscheinen lassen, damit auch ihre späte Nachkommenschaft von derselben, insbesondre aber von der ausserordentlichen Gnade, und von dem entzückendsten Vergnügen, so ihnen durch die Gegenwart der Höchsten Braut zugeflossen, wahre Nachricht und Theil haben möge.



Auf



Auf die erhaltene Nachricht, daß **Ihre Königliche Hohheit, die Frau Dauphine** am 4ten des Maymonats gegenwärtigen 1770sten Jahres dahier, zu Freyburg, eintreffen, und einen Ruhetag halten, den 6ten darauf aber die Reise nach Schuttern fortsetzen, und in dortigem Gotteshause übernachten werden, haben die Landstände, in Absicht auf die Feyrlichkeit, folgende Veranstaltungen gemacht, und durch mehrere hiezu eigends aufgestellte Kommissarien ausführen lassen.

Feyrlichkeit auf der Landstraße.

Die Stände erliessen ein Umlaufsschreiben an die samtlichen nächst der Landstraße gelegenen Gemeinden, mit dem Auftrage, daß sie sich an dem Tage der höchsterfreulichen Ankunft **der Durchleuchtigsten Dauphine**, unter Begleitung der geist- und weltlichen Vorgesetzten des Orts, an die Landstraße begeben, und **Höchstderselben** ihre unterthänigste Ehrensbezeugungen abstatten sollen.

Sie erschienen, und zwar in ihrem Putze, den sie nur bey Hochzeiten und Freudenfesten zum Vorschein bringen. Insbesondre aber traten die Jungfrauen mit Schappeln *) und Kränzen geschmückt in schönster Ordnung daher.

Es waren 24. Gemeinden, die vom Ende des Fürstlich-Fürstenbergischen Gebietes durch das Oestreichische bis an die freyburgischen Gränzen, jede an der ihr nächst gelegenen Straßegegend, ein Spalier machten.

Jeden Orts nahmen die Jungfrauen in der Stellung den Vorrang; Diesen folgten die Weiber; Hernach kamen die ledigen, und dann die verehlichten Mannspersonen.

Der Pfarrer und Kaplan, der ortsherrschaftliche Beamte, und der Vogt mit dem Stabe stunden vor dem Gesichte des Spaliers, und hinter ihnen die Gerichtsmänner in Mänteln.

Gegen 11. Uhren Mittags brachten zween bald nacheinander vorausgekommene Kaiserl. Königl. Geschwindreuter die angenehme Nachricht, daß **Ihre Königliche Hohheit** nicht mehr weit von der Gränze entfernt seyen, und bald darauf verkündigte das von den Oestreichischen Gemeinden Breitnau und Hinterstraß am Schwarzwald aufgepflanzte Geschütze mit seinem

*) Die sogenannten Schappeln sind eine Gattung Kopfzierde nach Art einer Krone gemacht, die die Jungfrauen an hohen Festen, und besonders die Bräute an ihren Ehrentägen aufsetzen.

nem dreymal wiederhohlten freudigen Schlage **Höchstderselben** würkliches Daseyn. Das Geläute in den Kirchthürmen der umliegenden Ortschaften verbreitete es weiter, und das von den Gemeinden Kirchzarten und Ebnet losgebrannte Geschütze machte es der ganzen Gegend kund.

Die sammtlichen Gemeinden bewillkommten also **die Höchste Braut** mit tiefester Verbeugung, und ihr wechselsweise zugeruffenes freudenvolles Vivat begleitete **Höchstdieselben** unausgesetzt bis nach Freyburg.

Feyrlichkeit zu Freyburg am ersten Tage.

Damit die Stände auch zur Verherrlichung der Ankunft **der Durchleuchtigsten Dauphine** zu Freyburg das Ihrige beytrügen, haben sie einiges grobes Geschütze an dem nahegelegenen Schloßberge aufführen, und dreymal abfeuern lassen.

In eben dieser Absicht haben sie auch zwo Kompagnien, Unterthanen der Kaiserl. Königl. Grafschaft Hauenstein, anher beschrieben.

Diese ehrlichen Leute sind wegen ihrer seltsamen Kleidung vor andern merkwürdig. Sie tragen keine langen Röcke, wie die Bauern insgemein, sondern ein kurzes Wamst mit einem Unterleibgen und ziemlich starken Hosenträger, über welches der Hemdekragen, gleich einem Gekröße, eine Spanne lang vom Halse herabliegt.

Zu ihren weiten gefalteten Beinkleidern brauchen sie soviel Gezeuges, daß ein andrer sich wohl zwey Paar davon anschaffen könnte; Und ein hoher Spitzhut mit unaufgeschlagenen Stilpen giebt ihnen ein gewißes ernsthaftes Aussehen.

Die eine Kompagnie wurde aus lauter verheyratheten, die andre aus ledigen, beyde aus den ansehnlichsten Männern errichtet.

Die Verheyratheten tragen schwarze Kleider, und lassen die Bärte lang wachsen. Die Ledigen hergegen kleiden sich roth, und tragen keine Bärte.

In dieser ihrer gewöhnlichen Tracht erschienen sie also auch bey der Feyrlichkeit, jeder mit einem um die Schultern hangenden Hirschfänger, und einem Feuergewehr bewafnet.

Der Reedmann zu Pferde kommandirte sie; Zween Einungsmeister waren Hauptleute, die übrigen aber Lieutenants rc. Ein Fähndrich trug ihnen den Fahnen vor, und in dieser ihrer Verfassung stellten sie sich in der Freyburger Schneckenvorstadt *) unter das Gewehr, und machten der ankommenden **Durchleuchtigsten Braut**, mittelst Präsentirung des Gewehrs, und des Fahnens, unter klingendem Spiele die unterthänigsten Ehrensbezeugungen.

Nachmals haben sie nach der Weisung, die man ihnen gab, den Posten am Landhause, und noch mehrere andre in der Stadt, die letztern aber mit den städtischen bürgerlichen Soldaten gemeinsam versehen.

Ihre

*) In der Ordnung, daß die drey Stadtfreyburgischen bürgerlichen Kompagnien weiter gegen das Breysacher Thor, zu welchem **Ihre Königliche Hohheit** einzogen, das allhier quarnisonierende Bataillon des Kais. Königl. Graf-Migazzischen Infanterieregiments aber innerhalb dem St. Martinsbogen gegen der ständischen Ehrenpforte, und also die zwo Hauensteiner Kompagnien zwischen diesen, ausserhalb dem Martinsbogen, zu stehen kamen.



Ihre Königliche Hohheit geruheten, gleich nach erfolgter höchstbeglückten Ankunft in dem Hofquartier, wozu das freyherrlich-von Kageneckische Haus auf das prächtigste eingerichtet war, Sich auf eine kurze Zeit zu retiriren, bald darauf aber wieder zum Vorschein zu kommen, und unter den anwesenden zerschiedenen Standespersonen auch die Landstände, welche allesamt, theils in eigener Person, theils durch ihre Abgeordneten erschienen, zum Handkuße zu lassen. Worauf Höchstdieselben das Mittagmahl einnahmen, und Abends darauf Sich zur Komödie in das Gymnasium erhoben.

Das Schauspiel nahm um 5. Uhren den Anfang. Die Bühne, und die samtlichen Auszierungen hiezu, deren 7. waren, liessen die Stände auf diese Feyrlichkeit durch den kurpfälzischen Oberbaumeister der Hofschaubühne ganz neu errichten, und durch die allhier anwesende Schauspielergesellschaft das in dreyen Aufzügen bestehende Lustspiel: **Jagdlust Heinrichs des Vierten, Königs in Frankreich**, aufführen.

Bey dem ersten Aufzuge stellte die Schaubühne eine Gallerie vor, die zu zerschiedenen Gemächern des königlichen Pallastes führte.

Darauf folgte ein Schäferballet: Das Fest der Liebe. Welches die, mit Sr. Kurfürstlichen Durchleucht zu Pfalz gnädigster Einwilligung, von den Ständen beschriebenen 14. Mannheimer Hoftänzer, und eben so viel Tänzerinnen aufführten.

Die Kleider hiezu wurden zu Mannheim nach dem feinsten Geschmacke gezeichnet, und verfertiget.

Die Musik war von dem Concertmeister der musikalischen Gesellschaft höchstermeldt Sr. Kurfürstl. Durchleucht, welcher mit noch acht andern Mitgliedern gleichermaßen beschrieben worden, um dieselbe, mit Zuzug der allhiesigen mehrern Tonkünstlern, zu vollziehen.

Die Bühne stellte hiebey eine von den annehmlichsten Gegenden der Landschaft Idalien vor, die nahe an den Wohnplatz der Göttinn Venus stößt. Man sah den Tempel der Liebe auf einem Hügel, an dessen Fuße ein kleines Bächgen vorbeyrauschte. Eine Schaar der Schäfer und Schäferinnen waren beschäftiget, mit Blumenkränzen und Freudensträußen den Altar zu zieren, den andre Schäfer dem GOtt der Liebe zu errichten schon angefangen hatten.

Es waren neun Auftritte:

Erster: Die Themire erschien mit ihrem Gefolge mit einem Schleyer auf dem Haupte, als einem Kennzeichen, daß sie unter allen andern den Vorzug erhalten habe, Philinden zu gefallen. Sie befahl dem Gefolge, ihren Bräutigam aufzusuchen, für den sie bestimmt war, auf daß sie allein der Ruhe geniessen möge; Sie setzte sich also auf eine grüne Rasenbank danieder, und überlies sich dem Genuße des Schlafes.

Zweyter: Philind, von den Trieben seines zärtlichen Herzens hingerissen, wollte sich zu den Füßen seiner Schöne hinwerfen, als er aber erblickte, daß sie sanft schlafe, blieb er staunend vor ihr stehen. Von dem Glanz solcher Schönheiten entzücket, und bald darauf von Furcht überraschet, daß nicht etwa die Lust der Schönheit unfreundlich nachstelle, rufte er allen seinen Schäfern herbey.

Dritter: Diese erhielten von Philinden Befehle, einen Bogen von Blumen über seine Themire zu errichten, damit sie, für den Sonnenstralen beschirmet, sicher fortschlafen möge.

Philind selbst band einen Kranz aus gepflückten Blumen nach Art einer Krone, zierte damit der schlafenden Themire ihr Haupt, und aus Furcht, ihre Ruhe zu stören, trat er mit seinem Gefolge ab.

Vierter: Der Gott der Liebe unter Gestalt und Namen des Sylvanders fuhr schnell in einer Schifferzille herbey. Seine Gefährten folgten ihm unter klingendem Feldspiel. Auf den Schall dieser lieblichen Töne erwachte die Themire, und auf den Anblick dieses reitzenden Schauspiels wurden ihre Augen entzücket. Sylvander näherte sich zärtlich zu ihr, und both ihr Früchten und Blumen aus Körbchen an. Die Themire nahm die Geschenke ohne Verzug, und zweifelte nicht mehr, ein guter Schutzgeist habe in ihr alle diese Wunder gewürket, die sie bey Erwachung vom Schlafe mit so rührender Süßigkeit fühlte. Sie setzte demnach den Blumenkranz dem Sylvander auf sein Haupt, mit dem sie kurz zuvor vom Philind gezieret worden.

Fünfter: In selbigem Augenblicke, da Themire den Sylvander krönte, kam Philind mit seinem Gefolge zurück. Eine Art der Erstaunung betäubte ihn, so bald er sah, daß der Kranz, den er seiner Geliebten geweihet, auf dem Haupte seines Mitwerbers von der Themire selbst zu seiner Verschmähung entheiliget stehe, und er gerieth über den Vorzug, den sie einem andern gegeben, in Eifersucht. Aber der Gott der Liebe zeigte sein Vergnügen und freudige Lust über die Bestürzung dieser zwey beklemmten Herzen. Er fuhr fort, in beyden fernere Unruhen zu ernähren, und versicherte sie, er selbst habe alle diese Dinge in ihnen gewürket. Themire, die sich nicht entschliessen konnte, wem sie aus zween Mitwerbern ihr beklemmtes Herz allein schenken soll, wollte dem Philind den Vorzug geben; Aber ein heimlicher Trieb redete in ihr, auch wider ihren Willen, zum Vortheil des Sylvanders, dem sie auch würklich die entzückendste Merkmale der zärtlichen Liebe erwies. Philind inzwischen durch das kalte Blut seiner, wie er glaubte, undankbaren Themire bis zur Verzweiflung gebracht, ergrief einen Hirtenstab, und wollte sich mit der Spitze desselben ermorden.

Sechster: Beyde Schäferrotten liefen voll der Erstaunung herbey, und die Schäferjungen wollten den Philind von dem Vollzuge dieses grausamen Entschlußes abhalten. Sylvander selbst fiel ihm in den Arm, geboth der Schäferrotte, auf denselben gute Acht zu tragen, und verschwand in selbem Zeitpunkte.

Siebender: Sylvander bestieg den schon zubereiteten Altar, enthüllte seine Person, und erschien vor aller Augen in der wahren Gestalt des Gottes der Liebe. Durch einen Wink rufte er das Feuer vom Himmel herab, welches in einem Augenblicke auch das Feuer auf dem Altare in helle Flammen setzte.

Achter: Auf dieses neue Wunder warfen sich Themire und Philind mit ihrem ganzen Gefolge dem Gott der Liebe zu Füssen. Dieser stieg vom Altar mit einer brennenden Fackel in der Hand, und verband also das liebende Paar. Er nahm noch eine Fackel von dem Altar, die er anzündete, und dem Philind überreichte. Eine dritte gab er der Themire in die Hände, daß sie selbe von der Fackel ihres Bräutigams entzünde, dessen erste Flamme von dem geheiligten Feuer des Gottes der Liebe entsprungen war. Themire erfüllte der Liebe so heilige Befehle; Philind und Themire zugleich bezeugten ihr innerliches Vergnügen und schuldigste Dankbarkeit dem Gott der Herzen, der ihre Glückseeligkeit so vollkommen gemacht hat.

Neunter: Das Gefolge des Gottes der Liebe, die Schäfer des Philinds, und Themire richteten sich endlich zur feyrlichen Ergötzung, zu welcher sich der Gott der Liebe selbst gesellte, und also wurde sowohl die Hochzeit des Philinds und der Themire, als auch das Fest der Liebe mit allgemeinem Frolocken geheiliget.

Hier-

Hierauf folgte der zweyte Aufzug des Lustspiels.

Bey welchem die Schaubühne einen düstern Wald in der Gegend Lieursain vorstellte; bey dem darauf folgenden dritten Aufzug aber sich in eine Müllerstube veränderte.

Den Beschluß machte ein zweytes Ballet, eine Heldenpantomime: **Das Urtheil des Paris, eines Sohns des Priamus, Königs von Troja.**

Die Schaubühne stellte hiebey anfänglich den gewölkten Himmelssaal vor, wo alle Götter an einer großen Tafel ringsumhersassen, die Hochzeit der Thetis und des Peleus feyrlich zu halten.

Nachmals verlohren sich die Wolken, und eröffneten eine angenehme Landschaft an dem Fuße des Berges Ida. Von ferne fiel die Stadt Troja in die Augen, und zum Beschluße veränderte sich die Bühne in den Tempel der Ehre; In der Mitte des Tempels erschien auf einem prächtig ausgezierten Fußgestelle das Bildniß **Ihrer Königlichen Hohheit, der Frau Dauphine**, durch die zween Schutzgötter des Ruhms der zweyen großmächtigsten Häuser **Oestreichs** und **Frankreichs** unterstützt.

Ueber dem Fußgestelle waren die Wappenschilde dieser zweyen höchsten Häuser vereinbaret zu sehen, mit der Aufschrift: **Allen in Einer.**

Das Innere des Tempels war mit mehrern Bildsäulen ausgeziert, welche **Ihrer Königlichen Hohheit** eigene Tugenden vorstellten.

Dieses Ballet hatte sechs Auftritte.

Erster: Jupiter und Neptun, beyde von der Schönheit der Thetis gerührt, zogen das Schicksal zu Rathe, und verstunden, daß aus der schönen Nereis ein Sohn zur Welt kommen werde, der auch seinen Vater an Macht und Größe übertreffen soll. Das Orackel war also Ursache, daß beyde Götter ihr Vorhaben veränderten, und, weil sie ihre Liebe der Göttinn der Ehre gewidmet haben, ihre Tochter dem Peleus vertrauten.

Zweyter: Alle Götter und Göttinnen wollten diese Hochzeit mit ihrer Gegenwart beehren. Die Göttinn des Zwytrachts allein wurde nicht zu dieser allgemeinen Feyrlichkeit berufen. Sie erschien doch ungeladen in Mitte der Versammlung. Nichts, denn Rachfeur, glimmte in ihrem Herze, doch unterdrückte sie die Flamme, und warf einen göldnen Apfel auf die Tafel der Götter, auf welchem die Worte eingegraben zu lesen waren: **Der Schönsten aus allen.**

Diese unzeitige Morgengabe stiftete Zwytracht unter den Göttinnen. Juno, Minerva und Venus, welchen alle übrige ihre Rechtsame freywillig abgetretten haben, drangen heftig in den Jupiter, daß er entscheide, welcher aus ihnen der aufgeworfene Preis der Schönheit zufallen soll. Der Gott der Götter, um das Urtheil von sich abzulehnen, welches nothwendig zwo Göttinnen mißvergnügt machen würde, gab ihnen den Rath, dem Hirten Paris den Ausspruch zu überlassen, und befahl zugleich dem Merkur, alle drey Göttinnen dahin zu begleiten.

Dritter: Die Schaubühne veränderte sich hierauf in eine lustige Feldgegend, welche sich durch den Berg Ida also schloß, daß zugleich in der Ferne die Stadt Troja in die Augen fiel. Mehrere Schäfer ermunterten sich mit annehmlicher Hirtenmusik. Zu Ende dieser Ergötzung kam Paris herbey, der munter auf seiner Flöte spielte, da gähling Merkur erschien.

Vierter: Die Schäfer, ab diesem seltsamen Schauspiel bis zum Erstaunen entzückt, zogen sich mit Furcht zurücke. Paris allein blieb stehen, dem der Götterbot die Ursache sei-

ner Ankunft erklärte, wie nämlich Jupiter ihn erwählet habe, über den Vorzug der Schönheit zwischen Juno, Pallas und Venus das Urtheil zu sprechen.

Merkur übergab also dem Paris den Apfel, um die Schönste nach seinem Urtheil damit zu belohnen, und gieng ab.

Fünfter: Die Göttinnen selbst kamen auf einer Wolke an, die die Lüfte durchschnitt. Diese drey Mitwerberinnen versuchten alles, was nur immer ihrem Handel einiges Gewicht verschaffen möchte: Juno trug also dem Paris einen königlichen Thron mit großen Reichthümern an; Pallas versprach ihm die Stärke und Klugheit, und Venus verhieß ihm das Glücke, zu gefallen, ja noch dazu die Helena, als die Schönste der Töchtern in Griechenlande, zur Braut. Dieses letzte Versprechen, wie auch die reitzenden Liebkosungen der Göttinn Venus haben den Paris auf ihre Seite gelenket, daß also Venus den göldnen Apfel zum Preise ihrer Schönheit erhalten.

Die zwo übrigen Gottheiten zeigten ihren Verdruß durch die Drohungen, auf welche sie in Wut gerathen; Sie richteten sich blitzend zum Abzuge; Merkur aber kam dazu, und verkündigte ihnen, daß alle Himmelsgötter durch einen allgemeinen Spruch den göldnen Apfel einer irrdischen Prinzessinn, welche alle Gaben der Juno, der Pallas und Venus zugleich besitze, bestimmet haben. Und damit auch diese drey Göttinnen ihren Beyfall selbsten dazu geben möchten, wurde der Tempel der Ehre vom Merkur eröffnet.

Sechster: Auf einem schimmernden Altare glänzte das Bildniß **Ihrer Königlichen Hohheit, der Frau Dauphine**, welcher die Venus selbst, den Preis der Schönheit freywillig zu heiligen, sich entschloß, und alle drey Göttinnen, welche bisher der Geburt, und der Erhaltung **dieser Prinzessinn** mit ihrem Schutze vorgestanden, drückten ihren frolockenden Beyfall aus, daß alle Götter des Himmels kein billigers Urtheil hätten fällen können, als da selbe den göldnen Apfel **Höchstderselben** zugestanden haben.

Das ganze Gefolge der Göttinn der Ehre bezeugte durch seine frohe Munterkeit den innerlichen Genuß einer vollkommenen Zufriedenheit.

Zu Ende des Ballets versammelten sich alle um das Bildniß **der Königlichen Braut**, ihr vollständiges Vergnügen und allgemeine Freude zu bezeugen.



Während diesem Schauspiel war die Bühne sowohl als der Saal mit Waxlichtern vollkommen schön beleuchtet. Diesen zierten insbesondre acht göldne große Leuchter, welche die Felder der Saalwände füllten, und einen prächtigen Schimmer von sich warfen.

Auf dem obern Gesimße des Saals, welches sich durch denselben rings umher zog, ruheten zwanzig und vier göldne Delphinen ebenermassen sehr schön beleuchtet.

Das Fußgestelle, worauf **Ihre Königliche Hohheit** während dem Schauspiel in einem Lahnsessel sassen, war drey Stuffen von der Erde erhöht, und diese, wie jenes, durchaus mit rothem Tuche bedeckt.

Der Lahnsessel und das Baldachin hergegen waren durchaus mit Golde und rothem Sammet kostbar verziert.

Unterdessen, da das Schauspiel zu Ende gieng, war die ständische Ehrenpforte beleuchtet, bey welcher **Ihre Königliche Hohheit** in der Rückkehr von der Komödie, als am Tage der Ankunft, zwar nur vorbeyfuhren, die nähere Besichtigung derselben aber auf den folgenden Ruhetag verschoben.

Dieses

Dieses Ehrengebäude, welches hier beschrieben, und zugleich im Kupferstiche beygelegt wird, stund überzwerch in der großen Gaße unweit dem Fischmarkt also, daß es diesen etwa 25. Schritte vor sich, den St. Martinsbogen aber weiter hinter sich hatte;

Doch war die Avers- und Reversseite desselben, wenn man den Triumphwagen ausnimmt, der Bauart nach einerley, wie die beyden Kupfer es weisen.

Es war 80. Schuhe hoch, und 60. deren breit, nach korinthischer Ordnung, und nach der Natur von Bildhauer- und Dischler- rc. rc. Arbeit in marmorähnlichem Prachte aufgeführt.

Die mittere große Pforte desselben war 25. Schuhe hoch, 13. deren breit, und eben soviel tief.

Die zwo Nebenpforten hingegen hatten in ihrer Höhe nur 14. in der Breite und Tiefe aber 8. Schuhe.

An der Aversseite an dem Auffatze über der großen Pforte war die Zueignungsschrift in folgenden Worten zu lesen:

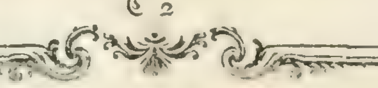
MARIAE ANTONIAE,
ARCHIDVCI AVSTRIAE,
AVGVSTAE MARIAE THERESIAE
FILIAE NATV MINIMAE,
IOSEPHI II. AVGVSTI PII FELICIS
SORORI,
SPONSAE LVDOVICI, AVGVSTI
GALLORVM DELPHINI,

STATVS PROVINCIAE APVD BRISGOVIOS
HVNC ARCVM NVPTIALEM
FABREFIERI FECERVNT.

Das ist:

Marien Antonien,
Der Erzherzoginn zu Oestreich,
Der jüngsten Tochter der Allerdurchleuchtigsten
Marie Therese,
Der Schwester des Allerdurchleuchtigsten Kaisers,
Josephs des Zweyten,
Der Braut Ludwigs, des Durchleuchtigsten
Kronprinzen Frankreichs,

Haben die Stände des vorderöstreichisch- breißgauischen Gestades
dieses hochzeitliche Ehrengebäude errichten lassen.



Die Reversseite hingegen zeigte an eben diesem Platze folgende Aufschrift:

OB REGIAE SPONSAE ADVENTVM
FRIBVRGI HOSPITIVM NON
DEDIGNANTIS,
ET ULTIMVM VRBI ASPECTVM
INDVLGENTIS,
IN ITINERE AD NVPTIAS
VERSALIAM.

Das ist:

Wegen der Ankunft der Königlichen Braut,
Die in Ihrer hochzeitlichen Reise nach Versailles
Rasttag zu Freyburg hielt,
Und die Stadt mit Ihrem letzten Anblicke
begnädigte.

Ueber den Haupt- und Nebenpforten vor- und rückwärts des Ehrengebäudes waren einige Basreliefe eingesetzt, die mit ihren Sinnbildern auf die vorgehende Feyrlichkeit, und zugleich auf jenes segenvolle Vergnügen abzielten, welches hieraus ganzen Ländern und Völkerschaften in die spätesten Zeiten erwachsen würde; Nämlich:

An der Aversseite über der großen Pforte zeigten die beeden Basreliefe den Hymen und den Liebesgott. Dieser reichte mit der Rechten dem Gott der Ehren den östreichischen Heldenpfeil mit drey Lerchen; der aber jenem eine schöne Lilie, als das Sinnbild eines großen Reiches, dar. Hymen schwung mit der Linken die freudige Fackel; Amor hergegen stieß des widrigen Geschickes bleyernen Pfeil am göldnen Gesimße stumpf und entzwey.

Ueber der Nebenpforte rechts fuhr die Venus auf ihrem göldnen Wagen einher, den zween mit Blumen angeschirrte Schwanen zogen. Sie, die Göttinn, reißete der Durchleuchtigsten Dauphine zu, um jenen göldnen Apfel, den sie, als den Preis ihrer Schönheit, vom Paris erhalten hatte, Ihr, als der Schönern, zu überbringen. Kleine Amors schwebten um sie her; die trugen Blumenkränze, Königliche und Erzherzogliche Kronen, und streueten Blumen auf die Luftbahn.

Die zwote Seite links über der Nebenpforte wies den Tempel des Liebesgottes, vor dessen Bildniß ein Altar stund, den die vereinigten Wappenschilde der beyden höchsten Häuser Oestreichs und Frankreichs schmückten; Eine aus den Grazien zündete mit Hymens Fackel das darauf zubereitete Opfer an, die andre krönte die Bildniß der Gottheit mit Blumen, und die dritte sang deren Lob in ihre Harpfe.

Unter

Unter diesen beeden Sinnbildern rechts und links war die Aufschrift:

FAVSTIS OMINIBVS.

Das ist:

Mit günstigem Glücke.

An der Reversseite über der großen Pforte flog Merkur mit seinem Bothenstabe von der einen Seite her, dem Saturnus zu, der sich an der andern mit seiner Uhr, und der Senße heraufschwung, und kündigte ihm die ewige Dauer dieses höchsterwünschlichen Bündnißes an.

Rechts über der Nebenpforte stund in einem prächtigen Saale, darinn **Oestreichs** und **Frankreichs** Wappen in einem Schilde vereiniget hiengen, die belorberte **Oestreichische Pallas**, welche **dem gekrönten Frankreich** ihre Rechte bot. Amor schlung die Aerme um sie, um beyde auf das engste miteinander zu verbinden.

Ueber der Nebenpforte linkerseits zeigte sich der östliche Theil der Stadt Freyburg, samt dem nächstgelegenen Schloßberge, und dessen verheerten Schlössern. Unten auf der Fläche war Hymen, der mit seiner friedfertigen Fackel allerley zusammengetragenen Kriegszeug in Brand steckte.

Unter diesen beyden Sinnbildern zur rechten und linken Seite stunden die Worte:

VOTIS SECVNDIS.

Das ist:

Mit allgemeinem Frolocken.

Oben auf der Gallerie des Gebäudes ruhete das doppelte Bildniß **des Durchleuchtigsten Brautpaares** auf einem ganz göldnen Wagen, dem zween göldne Adler, und eben soviel Delphinen vorgespannt waren. Hymen mit der Fackel flog über beede Bildniße her, um ihre Vereinigung mit einem ewigen Bande zu bevestigen.

Das ganze Gebäude krönte ein prächtiges Gitter, das zugleich die Gallerien umschloß, auf welchen sich zween Chöre mit Trompeten und Paucken wechselsweise hören liessen.

Oben auf den Ecksäulen stunden vier Pyramiden mit Blumenkränzen verzieret.

Das ganze Gebäude aber vor- und rückwärts war mit zwölftausend brennenden Lampen herrlich beleuchtet, welche mit ihrer durchdringenden Klarheit die noch so finstre Nacht zu einem angenehmen Tage der Freuden machten.

Der Münsterthurm, der seinem herrlichen Gebäude nach an Alterthum und Pracht keinem andern etwas nachgiebt, war von oben bis unten gleichfalls sehr schön beleuchtet, wie solches der beyliegende Abriß im Kupferstiche zeiget.

Bey Gelegenheit dieser Beleuchtung, und bey der sich dabey ereigneten Furcht, daß nicht etwa ein in der feyrlichen Nacht sich erhebender Wind, oder etwa ein Regen die auf diesen hohen Thurm ausgesteckte Beleuchtung zernichte, wurde eine Gattung brennender Maschinen erfunden, welche wenigstens zwölf Stunden lang mit einem sternähnlichen Lichte brennen, und bey noch so ungünstigem Gewitter nicht erlöschen.

Derley Maschinen wurden tausend verfertiget, und hievon

400. Stücke auf die Käpfer gestellet, die auf allen Seiten des Thurms eine schöne Pyramide vorstellten.

12. oben auf das Kreutz.

120. auf die 8. Thürme um den obern Gang.

120. auf den obern Gang.

120. auf die 8. Frontispicia.

180. auf den untern Gang.

12. auf das Kapitäl. Und endlich

36. Stücke auf das Hauptportal.

Mit welchen dieser hohe Thurm nicht allein die Gassen der Stadt, wenn selbe gleich nicht beleuchtet gewesen wären, sondern auch Luft und Erde ausser derselben eine halbe Viertelstunde weit gänzlich verklärte; Wie dann die benachbarten einige Meilen weit entfernten Ortschaften dessen Spitze, und das darauf beleuchtete Kreutz, ihrer Sage nach, deutlich erkennt haben.

Das Landhaus wurde den jtztbeschriebenen Beleuchtungen mit den daran aufgesteckten Waxfackeln noch beygesellet.

Ihre Königliche Hohheit begaben Sich inzwischen zur Nachttafel, nach welcher die Feyrlichkeit des ersten Tages ihr erfreuliches Ende nahm.

Feyrlichkeit zu Freyburg am zweyten Tage.

Vormittags waren Ihre Königliche Hohheit mit dem Gottesdienste, und Zulassung zerschiedener Standespersonen zum Handkuße rc. beschäftiget.

Zu Mittag wurde offene Tafel gehalten, während welcher sich die vorngemeldten Glieder der musikalischen Akademie von Mannheim nebst einigen hiesigen geschickten Tonkünstlern mit einer treflichen Instrumentalmusik hören liessen.

Nachmittags sahen Höchstdieselben dem Umzuge *) zu, den die allhiesige Akademie zu ihrem besondern Ruhme, und mit erlangtem allgemeinen Beyfall anstellte.

Abends um fünf Uhren war Komödie in dem vornbeschriebenen Saale des Gymnasiums, welcher Ihre Königliche Hohheit beyzuwohnen abermal gnädigst geruheten.

Es

*) Die Akademie hat diesen Umzug, wie nicht minder ihre errichtete Ehrenpforte durch den Druck, und diese zugleich im Kupferstiche bereits schon ans Licht tretten lassen. Es wird also dieses, wie jenes, was die Stadt Freyburg Herrliches angestellt hat, dahier übergangen, da diese bereits auch eine eigene Beschreibung davon herausgiebt.



Es war ein mit der Jagdlust Heinrichs des Vierten verknüpftes Singspiel, das aufgeführt wurde, unter dem Titel: Die würkliche Vollziehung der Heyrath der Katau und Agathe bey ihrer unvermutheten Zusammenkunft auf der Reise nach Paris, welches die Landstände auf diese hohe Feyrlichkeit ganz neu entwerfen und verfertigen liessen.

Die Musik dazu war von dem Kapellmeister Sr. Hochfürstl. Durchleucht des Herrn Marggrafens zu Baden und Hochberg.

Das Stück bestund in zween Aufzügen, zwischen denen das vornbeschriebene Ballet: Das Fest der Liebe, am Ende aber die Pantomime: Das Urtheil des Paris ꝛc. von den kurpfälzischen Hoftheatraltänzern und Tänzerinnen wiederhohlt wurde.

Die Schaubühne und der Saal waren eben so herrlich, wie am vorigen Tage, beleuchtet, und die ständische Ehrenpforte wurde während dem Schauspiel abermal in ihren Schimmer von zwölftausend brennenden Lampen gesetzt.

Nach geendigtem Schauspiel geruheten Ihre Königliche Hohheit solche in Augenschein zu nehmen, hernach aber Sich zum Nachtmal zu begeben, mit dessen Ende auch die Feyrlichkeit des zweyten Tages mit glücklichstem Erfolge beschlossen wurde.

Am dritten Tage darauf geruheten Ihre Königliche Hohheit dem Gottesdienste frühzeitig beyzuwohnen, und nach eingenommenem Frühstücke, unter dem Geleite des Allerhöchsten, und unter tausend Segenswünschen aller Anwesenden die Reise weiter fortzusetzen.

Das grobe Geschütz an dem Schloßberge wurde hiebey neuerlich dreymal gelößt, und die an der Landstraße stehenden Gemeindsunterthanen, die eben so, wie jene bey der höchsten Ankunft eingetheilt waren, ruften der Königlichen Braut ein freudenvolles Vivat zu bis nach Schuttern.

Feyrlichkeit in dem Gotteshause Schuttern.

Nachmittags gegen 2. Uhren trafen Ihre Königliche Hohheit bey höchsterwünschtem Wohlseyn unter Anziehung des Geläutes, und dreymaliger Abfeurung des groben Geschützes in diesem Gotteshause ein.

Sammentliche Innwohner des Orts Schuttern jung und alt stunden spalierweise rechter und linker Hand an den Klostermauern, und der Herr Prälat, von den gesamten Kapitularen, auch Ober- und Unterbeamten der Abbtey begleitet, empfieng die angekommene Durchleuchtigste Braut mit der möglichsttiefesten Verehrung.

Höchstdieselben wurden sodann unter Vorausstrettung des zahlreichen Gefolges durch die zwo Vorkammern und den Audienzsaal in Ihr Zimmer begleitet, welche sowohl, als die übrigen Gemächer der hohen Begleitschaft sehr prächtig eingerichtet waren. Von da begaben Sie Sich in Dero Retirade, bald darauf aber wieder in den Audienzsaal, und liessen allda den Herrn Prälaten samt den Kapitularen und Beamten zum Handkuße.

Nach diesem nahmen Höchstdieselben das Mittagmahl öffentlich ein, während welchem sich das Marggräflich-Baaden-Baadische Hoforgester mit einer treflichen Musik hören ließ.

Abends nach neun Uhren war im Klosterhofe und Garten ein Feuerwerk:

Das Gebäude desselben war 90. Schuhe lang, und 50. deren hoch in der Mitte des Klosterhofes errichtet, und stellte eine auf acht Hauptsäulen ruhende Ehrenpforte vor.

Ihre Königliche Hohheit übertrugen die Anzündung desselben der Frau Marggräfinn von Baaden-Baaden Durchleucht, und Dieselben hatten es in dem Erker des Audienzzimmers kaum so geschwind gethan, als das ganze Gebäude in einem Augenblicke mit mehr dann tausend brennenden Sternen, die sich alle zugleich entzündeten, beleuchtet war, und die etwa 5. bis 6. Minuten lang im Feuer blieben, hernach ein jeder derselben sich mit einem pistolenschußähnlichen Schlage verlohren.

Zu gleicher Zeit drang aus einem Kasten ein angezündeter Bund von mehrern hunderten schweren Raqueten durch die Lüfte, und stellte bey seiner Oeffnung die Gestalt eines der schönsten Blumensträuße vor.

Oben in der Mitte des Gebäudes stund die Fama, mit einem in den annehmlichsten Farben stets brennenden Lorberkranze gekrönt.

In der Rechten hielt sie einen Schild, in dem die beyden Wappen der höchsten Häuser **Oestreichs** und **Bourbon** vereiniget waren; In der Linken eine Trompete, aus deren Becher, statt dem Tone, immerhin feurige Strahlen verschiedener Farben hervorkamen.

Unterhalb der Fama in dem Hauptgesimße sah man einen grossen Schild, in welchem die verzogenen glorreichesten Namen: **Marie Therese**, und **Ludwig** mit einem mehrfärbigen angenehmsten Feuer durch die Schatten hervorbrachen, und von Anfang bis zu Ende des Feuerwerks daurten.

Weiter unten glänzte das Wappen der Krone **Frankreichs** eben auch in den erhabensten Farben ohne Unterlaß.

In der Oeffnung der mittern Hauptpforte erschien das vollkommene Wappen **Oestreichs** in einem 8. Schuhe hohen Schilde auf feinem seidenen Zeuge künstlich in Oel gemahlt, von vornen um so deutlicher und kennbarer, als prächtiger dasselbe zur Durchsicht rückwärts beleuchtet war.

Zu beyden Seiten des Allerhöchsten Wappens kamen in zwoen etwas kleinern Oeffnungen zween Delphinen mit den verzogenen Namen: **Marie Antonie**, und **Ludwig** zum Vorschein, die gleichermassen unaufhörlich mit den schönsten Feuerfarben im Brande stunden.

Zu beyden Seiten des Gebäudes hingegen spielten wechselsweise verschiedene große Feuermaschinen von der artigsten Erfindung.

Obenher zierte dasselbe ein Gitter, das mit einer Menge romanischen Lichtern durchaus beleuchtet war, und die 10. Urnen, die noch darauf eingetheilt stunden, warfen die schönsten Feuersterne von sich.

Das größere Gitter unten am Gebäude war mit mehrern hunderten, und jene große Wasserschaale, die ein steinernes Gitter umschloß, mit sehrviel brennenden romanischen Lichtern besetzt.

Inner diesem steinernen Gitter, um die mit springendem Wasser angefüllte Schaale herum, spielte theils in der Luft, theils im Wasser ein sehr wohl eingerichtetes Feuer: Das Donnern und Prasseln einer großen Menge Schwarmbüchsen, Feuerkesseln, Petarden, und andern

dern dergleichen Feuergezeuges mehr, schien nämlich den Zuschauern anfänglich, so zu sagen, förchterlich, bald darauf aber gewann eine angenehmste Augenlust die Oberhand.

Gegenüber wurden vier Kästen nacheinander, jeder von mehrern hunderten schweren Raqueten, und diese auf einmal in die Lüfte gelassen.

Hinter dem Gebäude hiengen die ganze Länge des abbteylichen Gartens hindurch in einer geraden Reihe eine Menge zerschiedener Raqueten, welche mit ihrem bewunderungswürdigen hohen Steigen die Lüfte auf das artigste gewölbten.

Dann war der Garten in seinem ganzen Umfange an den Charmillen, nach Art eines Spaliers, von oben bis unten ebenmäßig mit einer wohlgerathenen Beleuchtung verklärt.

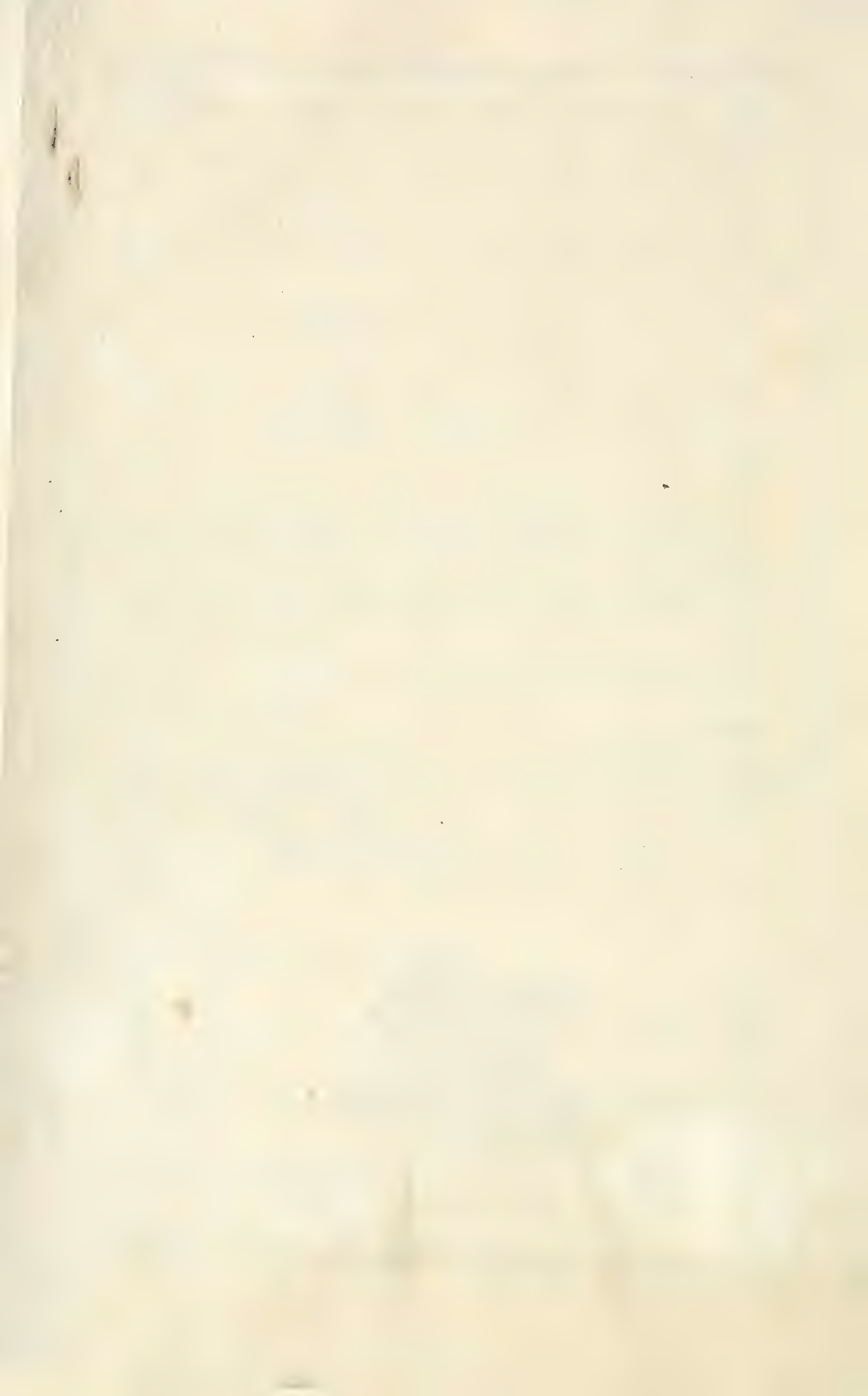
Am Ende desselben, auf einer Anhöhe, war eine 45. Schuh hohe mit brennenden Sternen herrlich gezierte Ehrensäule errichtet, die der Kaiserliche Adler schmückte, der darauf ruhete, in dessen Mitte der höchste Name **Ihrer Glorreichest Regierenden Kaiserlichen Majestät, Josephs des Zweyten,** mit einem Majestätischen Feuer von Ferne strahlte.

Endlich machte ein in die Luft gelassener Bund von einigen hunderten schweren Raqueten, der in eine unglaubliche Höhe stieg, und bey seiner Oeffnung die Gestalt eines der schönsten Blumensträuße vorstellte, wie den Anfang, also auch den Beschluß dieses Feuerwerkes, welches, in Betracht seiner Seltenheit, guten Eintheilung, und Würkung, wobey das Aug und Ohr keinen Augenblick ohne neue Ergötzung geblieben, mit einem jeden andern um den Rang stritte.

Ihre Königliche Hohheit geruheten **Sich** hierauf zur Nachttafel zu begeben, nach welcher die Feyrlichkeit ihre Endschaft erreichte.

Des andern Tages, Morgens um 7. Uhren, wohnten **Ihre Königliche Hohheit** der Heil. Messe in der Hauskapelle bey, nahmen sodann ein weniges Früheſtück, und traten hierauf unter abermaliger Anziehung der Glocken, und dreyfacher Abfeurung des groben Geschützes, mit dem Geleite des Himmels, und viel tausend Segenswünschen des anwesenden getreuesten Volkes, die Reise über den Rhein nach Straßburg an.





47.

arn

schen

jeder
ation

Reit-
ferd.

2

2
16

20


ARCHIVE
INTERNET



17.

arm

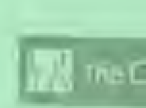
schen

jeder
tion

| Reit-
ferd.

2

2
16
20

Revers Seite.

)47:

ngarn

zösischen

Auf jeder Station

Zug-	Reit-
Pferd.	
56	2
90	2
204	16
350	20



foldout/ma
not digitize

Eintheilung deren Pferden

zur Reise

Ihro Königl. Hoheit der Durchlauchtigsten zu Hungarn und Böheim Königl. Prinzessin Erzherzogin

ANTONIA

vermählte Gespons

Sr. Königl. Hoheit des Durchlauchtigsten Königl. Französischen

DAUPHIN

Von Wien an die Gränze Frankreich dd. 21. April 1770.

1770.		Auf jeder Station Zug-Pferd.	Reit-Pferd.
Den 19. April.	Von Wien geben Fruhe um 10. Uhr voraus die Wägen No. 13, 30, 38, 39, 42, 43, 44, 45, 52, 54. Verbleiben zu Nachts in Mölk, und gehen den folgenden bis Enns, worvon No. 38, 39. unterwegs die Eintheilung der Pferde besorget - - - - - -	56	2
	Von Mölk werden selbe gewechslet mit nachfolgenden No. 14, 31, 46, 47, 48, 49, 53, 55. und schliesset sich an No. 38. welche einen Marche bereits voraus gemacht, bis zur nächsten Nacht-Station, die wechslende Wägen gehen jederzeit von dem Haupt-Quartier Nachts voraus bis zur künftigen Nachtlager, und übergehen nächstes Haupt-Quartier, dergestalten, daß jene No. Wägen von Mölk bis Lambach, erstere von Enns bis Braunau vorrucken, auf jene Art all folgende Marche einzutheilen kommen.		
	Die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 50. gehen eben Nachts von dem Haupt-Quartier zur nächsten Nachts-Station jederzeit voraus.		
Den 20. dito.	Die Wägen No. 14, 21, 22, 23, 28, 29, 31, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 53, 55. - - - - -	90	2
Den 21. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - -	204	16
		350	20

2. Station Purkerstorf.

		Auf jeder Station Zug-Pferd.	Reit-Pferd.
Den 19. April.	Die Wägen No. 13, 30, 38, 39, 42, 43, 44, 45, 52, 54. -	56	2
Den 20. dito.	Die Wägen No. 14, 21, 22, 23, 28, 29, 31, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 53, 55. - - - - -	90	2
Den 21. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - - -	204	16
		350	20

3. Station Sighartskirchen.

		Zug-Pferd.	Reit-Pferd.
Den 19. dito.	Die Wägen No. 13, 30, 38, 39, 42, 43, 44, 45, 52, 54. -	56	2
Den 20. dito.	Die Wägen No. 14, 21, 22, 23, 28, 29, 31, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 53, 55. - - - - -	90	2
Den 21. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - - -	204	16
		350	20

4. Station Perschling.

		Zug-Pferd.	Reit-Pferd.
Den 19. dito.	Die Wägen No. 13, 30, 38, 39, 42, 43, 44, 45, 52, 54. -	56	2
Den 20. dito.	Die Wägen No. 14, 21, 22, 23, 28, 29, 31, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 53, 55. - - - - -	90	2
Den 21. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - - -	204	16
		350	20

5. Station St. Pölten.

		Zug-Pferd.	Reit-Pferd.
Den 19. dito.	Die Wägen No. 13, 30, 38, 39, 42, 43, 44, 45, 52, 54. -	56	2
Den 20. dito.	Die Wägen No. 14, 21, 22, 23, 28, 29, 31, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 53, 55. - - - - -	90	2
Den 21. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - - -	204	16
	Nacht-Station in Mölk. -	350	20

6. Station Mölk.

		Zug-Pferd.	Reit-Pferd.
Den 20. dito.	Die Wägen No. 13, 30, 38, 39, 42, 43, 44, 45, 52, 54. -	56	2
Den 21. dito.	Nachts die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 53, 55. - - - - - -	68	1
Den 22. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - - -	226	17
		350	20

7. Station Kemelbach.

		Zug-Pferd.	Reit-Pferd.
Den 20. dito.	Die Wägen No. 13, 30, 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54. -	52	2
Den 21. dito.	Nachts die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 53, 55. - - - - - -	72	1
Den 22. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - - -	226	17
		350	20

8. Station Amstetten.

		Zug-Pferd.	Reit-Pferd.
Den 20. dito.	Die Wägen No. 13, 30, 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54. -	52	2
Den 22. dito.	Fruhe die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 53, 55. - - - - - -	72	1
Eodem.	Uebrige Hof-Suite - - - - - -	226	17
		350	20

		Auf jeder Station	
		Zug-	Reit- Pferd.

9. Station Strenberg.

		Zug-	Reit-
Den 20. April.	Die Wägen No. 13, 30, 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54.	52	2
Den 22. dito.	Fruhe die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 53, 55.	72	1
Eodem.	Uebrige Hof-Suite	226	17
	Nacht-Station in Enns.	350	20

10. Station Enns.

		Zug-	Reit-
Den 22. dito.	Die Wägen No. 14, 31, 33, 46, 47, 48, 49, 53, 55.	52	2
Eodem.	Nachts die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 42, 43, 44, 45, 50, 52, 54.	72	1
Den 23. dito.	Uebrige Hof-Suite	226	17
		350	20

11. Station außer Klein-München.

		Zug-	Reit-
Den 22. dito.	Die Wägen No. 14, 31, 38, 46, 47, 48, 49, 53, 55.	52	2
Eodem.	Nachts die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 42, 43, 44, 45, 50, 52, 54.	72	1
Den 23. dito.	Uebrige Hof-Suite	226	17
		350	20

12. Station Neubau.

		Zug-	Reit-
Den 22. dito.	Die Wägen No. 14, 31, 38, 46, 47, 48, 49, 53, 55.	52	2
Den 23. dito.	Fruhe die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 42, 43, 44, 45, 50, 52, 54.	72	1
Den 23. dito.	Uebrige Hof-Suite	226	17
		350	20

13. Station Wels.

		Zug-	Reit-
Den 22. dito.	Die Wägen No. 14, 31, 38, 46, 47, 48, 49, 53, 55.	52	2
Den 23. dito.	Fruhe die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 42, 43, 44, 45, 50, 52, 54.	72	1
Den 23. dito.	Uebrige Hof-Suite	226	17
	Nacht-Station in Lambach.	350	20

14. Station Lambach.

		Zug-	Reit-
Den 23. dito.	Die Wägen No. 13, 30, 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54.	52	2
Den 23. dito.	Nachts die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 53, 55.	72	1
Den 24. dito.	Uebrige Hof-Suite	226	17
		350	20

15. Station Haag.

		Zug-	Reit-
Den 23. dito.	Die Wägen No. 13, 30, 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54.	52	2
Den 23. dito.	Nachts die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 53, 55.	72	1
Den 24. dito.	Uebrige Hof-Suite	226	17
		350	20

		Auf jeder Station Zug-Pferd	Auf jeder Station Reit-Pferd
	16. Station Ried.		
Den 23. April.	Die Wägen No. 13, 30, 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54. -	52	2
Den 24. dito.	Fruhe die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 53, 55. - - - - - -	72	1
Den 24. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - -	226	17
		350	20
	17. Station Altheim.		
Den 23. dito.	Die Wägen No. 13, 30, 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54. -	52	2
Den 24. dito.	Fruhe die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 53, 55. - - - - - -	72	1
Den 24. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - -	226	17
	Nacht-Station in Braunau.	350	20
	18. Station Braunau.		
Den 23. dito.	Die Wägen No. 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54. - -	40	1
Den 24. dito.	Die Wägen No. 14, 31, 46, 47, 48, 49, 53, 55. -	48	2
Den 24. dito.	Nachts die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40. - -	30	-
Den 25. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - -	232	17
		350	20
	19. Station Märkl.		
Den 23. dito.	Die Wägen No. 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54. - -	40	1
Den 24. dito.	Die Wägen No. 14, 31, 46, 47, 48, 49, 53, 55. -	48	2
Den 24. dito.	Nachts die Wägen No. 21, 22, 23 28, 39, 40. - -	30	-
Den 25. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - -	232	17
	Nacht-Station in Alt-Oetting.	350	20
	20. Station Alten-Oetting.		
Den 24. dito.	Die Wägen No. 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54. - -	40	1
Den 25. dito.	Die Wägen No. 13, 30, 46, 47, 48, 49, 53, 55. -	48	2
Den 25. dito.	Nachts die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40. - -	30	-
Den 26. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - -	232	17
		350	20
	21. Station Ampfing.		
Den 24. dito.	Die Wägen No. 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54. - -	40	1
Den 25. dito.	Die Wägen No. 13, 30, 46, 47, 48, 49, 53, 55. -	48	2
Den 25. dito.	Nachts die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40. - -	30	-
Den 26. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - -	232	17
		350	20
	22. Station Haag.		
Den 24 dito.	Die Wägen No. 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54. - -	40	1
Den 25. dito.	Die Wägen No. 13, 30, 46, 47, 48, 49, 53, 55. -	48	2
Den 26. dito.	Fruhe die Wägen No. 22, 23, 28, 39, 40. - -	30	-
Den 26. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - -	232	17
		350	20

23. Station Anzeigen.

		Auf jeder Station Zug- Pferd.	Reit- Pferd.
Den 24. April.	Die Wägen No. 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54.	40	1
Den 25. dito.	Die Wägen No. 13, 30, 46, 47, 48, 49, 53, 55.	48	2
Den 26. dito.	Fruhe die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40.	30	
Den 26. dito.	Uebrige Hof-Suite	232	17
	Nacht-Station München.	350	20
Den 27. dito.	= = = Rasttag allda.		

24. Station München.

		Zug- Pferd.	Reit- Pferd.
Den 26. dito.	Die Wägen No. 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54.	40	1
Den 27. dito.	Die Wägen No. 14, 21, 22, 23, 24, 31, 46, 47, 48, 49, 53, 55.	72	2
Den 27. dito.	Nachts die Wägen No. 28, 39, 40.	12	-
Den 28. dito.	Uebrige Hof-Suite	226	17
		350	20

25. Station Schwabhausen.

		Zug- Pferd.	Reit- Pferd.
Den 26. dito.	Die Wägen No. 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54.	40	1
Den 27. dito.	Die Wägen No. 14, 21, 22, 23, 24, 31, 46, 47, 48, 49, 53, 55.	72	2
Den 27. dito.	Nachts die Wägen No. 28, 39, 40.	12	-
Den 28. dito.	Uebrige Hof-Suite	226	17
		350	20

26. Station Eyersperg.

		Zug- Pferd.	Reit- Pferd.
Den 26. dito.	Die Wägen No. 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54.	40	1
Den 27. dito.	Die Wägen No. 14, 21, 22, 23, 24, 31, 46, 47, 48, 49, 53, 55.	72	2
Den 28. dito.	Fruhe die Wägen No. 28, 39, 40.	12	-
Den 28. dito.	Uebrige Hof-Suite	226	17
	Nacht-Station Augspurg.	350	20

27. Station Augspurg.

		Zug- Pferd.	Reit- Pferd.
Den 27. dito.	Die Wägen No. 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54.	40	1
Den 28. dito.	Die Wägen No. 13, 30.	12	1
Den 28. dito.	Nachts die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 53, 55.	72	1
Den 29. dito.	Uebrige Hof-Suite	226	17
	Nacht-Station Günßburg.	350	20

28. Station Somershausen.

		Zug- Pferd.	Reit- Pferd.
Den 27. dito.	Die Wägen No. 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54.	40	1
Den 28. dito.	Die Wägen No. 13, 30.	12	1
Den 28. dito.	Nachts die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 53, 55.	72	1
Den 29. dito.	Uebrige Hof-Suite	226	17
	Nacht-Station Günßburg.	350	20
Den 30. dito.	= = = Rasttag allda.		

29. Station Günsburg.

		Auf jeder Station Zug- Pferd.	Reit- Pferd.
Den 30. April.	Die Wägen No. 14, 31, 38, 46, 47, 48, 49, 53, 55. -	52	2
Den 30. dito.	Nachts die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 42, 43, 44, 45, 50, 52, 54. - - - - - -	72	1
Den 1. May.	Uebrige Hof-Suite - - - - -	226	17
		350	20

30. Station Ulm.

		Zug- Pferd.	Reit- Pferd.
Den 30. April.	Die Wägen No. 14, 31, 38, 46, 47, 48, 49, 53, 55. -	52	2
Den 30. dito.	Nachts die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 42, 43, 44, 45, 50, 52, 54. - - - - - -	72	1
Den 1. May.	Uebrige Hof-Suite - - - - -	226	17
		350	20

31. Station Echingen.

		Zug- Pferd.	Reit- Pferd.
Den 30. April.	Die Wägen No. 14, 31, 38, 46, 47, 48, 49, 53, 55. -	52	2
Den 1. May.	Fruhe die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 42, 43, 44, 45, 50, 52, 54. - - - - - -	72	1
Den 1. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - -	226	17
	Nacht-Station in Markthal.	350	20

32. Station Stift Markthal.

		Zug- Pferd.	Reit- Pferd.
Den 1. May.	Die Wägen No. 13, 30, 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54. -	52	2
Den 1. dito.	Nachts die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 53, 55. - - - - - -	72	1
Den 2. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - -	226	17
		350	20

33. Station Riedlingen, allwo die Abwechslung außer der Stadt bey der Zungen zu stehen kommet.

		Zug- Pferd.	Reit- Pferd.
Den 1. May.	Die Wägen No. 13, 30, 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54. -	52	2
Den 1. dito.	Nachts die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 53, 55. - - - - - -	72	1
Den 2. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - -	226	17
		350	20

34. Station Mengen.

		Zug- Pferd.	Reit- Pferd.
Den 1. May.	Die Wägen No. 13 30, 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54. -	52	2
Den 2. dito.	Fruhe die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 53, 55. - - - - - - -	72	1
Den 2. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - -	226	17
		350	20

35. Station Mößkirchen.

		Zug- Pferd.	Reit- Pferd.
Den 1. May.	Die Wägen No. 13, 30, 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54. -	52	2
Den 2. dito.	Fruhe die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 53, 55. - - - - - - -	72	1
Den 2. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - -	226	17
	Nacht Station in Stockach.	350	[illegible]

		Auf jeder Station Zug-	Reit-Pferd.

36. Station Stockach.

		Zug-	Reit-
Den 2. May.	Die Wägen No. 14, 31, 38, 46, 47, 48, 49, 53, 55. -	52	2
Den 2. dito.	Nachts die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 42, 43, 44, 45, 50, 52, 54. - - - - - -	72	1
Den 3. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - -	226	17
		350	20

37. Station Engen außer der Stadt.

		Zug-	Reit-
Den 2. May.	Die Wägen No. 14, 31, 38, 46, 47, 48, 49, 53, 55. -	52	2
Den 2. dito.	Nachts die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 42, 43, 44, 45, 50, 52, 54. - - - - - -	72	1
Den 3. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - -	226	17
		350	20

38. Station Geisingen.

		Zug-	Reit-
Den 2. May.	Die Wägen No. 14, 31, 38, 46, 47, 48, 49, 53, 55. -	52	2
Den 3. dito.	Fruhe die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 42, 43, 44, 45, 50, 52, 54. - - - - - -	72	1
Den 3. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - -	226	17
	Nacht-Station in Donau-Eschingen.	350	20

39. Station Donau-Eschingen.

		Zug-	Reit-
Den 3. May.	Die Wägen No. 13, 30, 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54. -	52	2
Den 3. dito.	Nachts die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 53, 55. - - - - - -	72	1
Den 4. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - -	226	17
		350	20

40. Station Unadingen außer der Stadt.

		Zug-	Reit-
Den 3. May.	Die Wägen No. 13, 30, 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54. -	52	2
Den 3. dito.	Nachts die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 53, 55. - - - - - -	72	1
Den 4. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - -	226	17
		350	20

41. Station Neustadt.

		Zug-	Reit-
Den 3. May.	Die Wägen No. 13, 30, 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54. -	52	2
Den 4. dito.	Fruhe die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 46, 47, 48, 49, 50, 53, 55. - - - - - -	72	1
Den 4. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - - -	226	17
		350	20

42. Station Steug, oder sogenannte Höll.

		Zug-	Reit-
Den 3. May.	Die Wägen No. 13, 30, 38, 42, 43, 44, 45, 52, 54. -	52	2
Den 4. dito.	Fruhe die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 46, 47, 48 49, 50, 53, 55. - - - - - -	72	1
Den 4. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - -	226	17
	Nacht-Station in Freyburg.	350	20
Den 5. dito.	- - - Rasttag allda.		

		Auf jeder Station	
		Zug-	Reit-
		Pferd.	

43. Station Freyburg.

		Zug-	Reit-
Den 5. May.	Die Wägen No. 14, 31, 38, 46, 47, 48, 49, 53, 55. -	52	2
Den 5. dito.	Nachts die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40, 50. -	36	-
Den 6. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - -	214	16
		302	18

44. Station Emedingen.

		Zug-	Reit-
Den 5. May.	Die Wägen No. 14, 31, 38, 46, 47, 48, 49, 53, 55. -	52	2
Den 5. dito.	Nachts die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40. - -	36	-
Den 6. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - -	214	16
		302	18

45. Station Kenzingen.

		Zug-	Reit-
Den 5. May.	Die Wägen No. 14, 31, 38, 46, 47, 48, 49, 53, 55. -	52	2
Den 6. dito.	Fruhe die Wägen No. 21, 22, 23, 28, 39, 40. - -	36	-
Den 6. dito.	Uebrige Hof-Suite - - - - -	214	16
	Nacht-Station in Schüttern.	302	18

46. Station Schüttern.

		Zug-	Reit-
Den 7. dito.	Für sammentliche Hof-Suite - - - -	216	18

47. Station Goldscheuer zum Uebergabs-Ort.

		Zug-	Reit-
Den 7. dito.	Für sammentliche Hof-Suite - - - -	216	18



W I E N,

gedruckt bey Maria Susanna Jahnin, Wittwe, Universitäts-Buchdruckerin, in der Singerstrasse, im Hüpschischen Hause.







